

kommenden Zufluss aufnimmt, ist er bereits 180 *yards* breit. Sein mittleres Gefälle von dort bis *Kia-ting-fu* ist 2,4 m auf 1 km; ¹⁾ doch wird die Höhen-Differenz fast ganz in den ersten zwei Dritteln des Weges überwunden. Dennoch gehen Flösse den Fluss hinab. Ueber die Gesteine erfahren wir nur, dass die Felsen des *O-mi-shan*, des *Wa-shan* und entlang dem gesammten Durchbruch Kalkstein sind. ²⁾ Genauere Untersuchung würde wahrscheinlich die Gegenwart noch anderer Gesteine feststellen; besonders wäre es wünschenswerth, Aufschlüsse über die Tektonik zu erhalten, die in den felsigen Engen leicht zu gewinnen sein müssen. Westlich von *Fu-lin* wird bei *Tsz'-ta-ti*, an der Kniebiegung des Stromes, noch einmal Kalkstein erwähnt. In diesem soll (bei *Na-erh-pa*) Kohle vorkommen. Hier wird auch Porphyr genannt.

Der Thalzug von *Kiën-tshang*. — Die Karten der Jesuiten zeigten in der Nähe des 28sten Breitengrades in Mitten des westlichen Gebirgslandes eine ganz abgelegene Stadt, *Ning-yuën-fu*. Ihre Isolirtheit tritt noch mehr hervor, wenn man von dem unzugänglichen *Liang-shan* Kunde hat, der sie von den bewohnten Theilen China's fast hermetisch abzuschliessen scheint. Aber die Karten gaben bereits meridionale Flüsse an, welche den Schluss gestatteten, dass die Stadt in einem Längsthal liege, durch welches ein Weg nach Norden und nach Süden führen könnte. Ich erfuhr 1872 in *Tshöng-tu-fu*, dass *Ning-yuën-fu* gemeinhin mit dem Namen *Kiën-tshang* bezeichnet werde, dass aber dieser Name eigentlich der Thallandschaft beizulegen sei, in der die Stadt liegt. Ich erfuhr auch, dass dies eine mitten im Gebirge gelegene, gut bevölkerte und ergiebige Landschaft sei, in welcher Salz gewonnen werde und die Eier für das Wachs-Insect gezogen werden, welche man dann nach *Kia-ting-fu* zur Zucht und Wachsbereitung bringe. ³⁾ Da mir ferner mitgetheilt wurde, dass dort hinüber der Haupt-Verkehrsweg nach dem westlichen Yünnan führe, welcher sich bei *Tsing-ki-hsiën* von dem nach *Ta-tsiën-lu* und *Batang* abzweige, so beschloss ich, ihn einzuschlagen und die verschleierte Gegend zu untersuchen. Doch wurde ich leider an der Ausführung verhindert. ⁴⁾ Später kam mir YULE's »*Marco Polo*« zur Hand. Ich ersah, dass die von Diesem erwähnte wichtige Landschaft Caidu allen Erklärern ein Räthsel geblieben war, da man von einem Weg über *Ning-yuën-fu* und von dem Namen der Landschaft, in der die Stadt liegt, keine Kunde hatte. Es war leicht zu ersehen, dass Caidu der tibetischen Form für *Kiën-tshang* (*Kiën-do*) entsprechen könne, ⁵⁾ und dass die Beschreibung, welche MARCO POLO von seinem Weg und

¹⁾ BABER gibt *Fu-lin* mit 2150 Fuss (655 m), *Kia-ting-fu* mit 1070 Fuss (326 m) an. Der Abstand beider Orte in gerader Linie ist 103 km; durch die Krümmungen steigt die Entfernung auf 138 km.

²⁾ [S. oben S. 74, Anm. 3.]

³⁾ S. *Letter on the provinces of Chili, Shansi, Shensi, Sz'chwan, Shanghai* 1872, S. 52, 53, 68, 70 [Neudruck 1900, S. 115f., 131, 133]. — [S. auch oben, S. 248, 257.]

⁴⁾ [S. oben, S. 54.]

⁵⁾ BABER (S. 80 f.) gibt hierfür eine andere Erklärung. Die sechs südlich von *Ta-tsiën-lu* lebenden, tibetisch sprechenden Stämme der *Sifan* werden zusammen als *Ménia* bezeichnet. Für diesen Namen setzten die Chinesen *Tshan-tu* oder *Tshan-twi*; hierin sieht er den Ursprung von Caidu oder (nach anderer Handschrift) Ciandu.